

## **Dye/Zeigler: The Irony of Democracy**

Die Autoren beschreiben in ihrem Werk die Funktionsweise der amerikanischen Politik. Im ersten Kapitel, welches dieser Präsentation zugrunde liegt, geht es ihnen darum, die Wahl ihres Modells (Elitentheoretische Sichtweise) für ihre Analyse zu begründen. Dies erfolgt anhand einer Auseinandersetzung mit Begriffen wie Demokratie, Elite oder Pluralismus.

### **1. Idealvorstellungen eines demokratischen Systems**

- Es besteht ein Mitentscheidungsrecht jedes Bürgers bei Entscheidungen, die das Leben aller Gesellschaftsmitglieder prägen. Die Willensbildung erfolgt von unten nach oben.
- Entscheide erfolgen durch das Mehrheitsprinzip. Gleichzeitig werden Rechte von Minderheiten anerkannt.
- Der Schutz der menschlichen Würde und die Anerkennung liberaler Werte in Bezug auf Leben, Freiheit und Eigentum gelten als bedeutende Ziele des Systems.
- Die Bekämpfung gesellschaftlicher Ungleichheiten ist ein wichtiges Anliegen, das durch Chancengleichheit und Förderung der Einzelnen entsprechend ihrer Fähigkeiten angestrebt werden soll.

### **2. Elitentheoretische Sichtweise**

Dye/Zeigler vertreten die Ansicht, dass nicht alle demokratischen Idealvorstellungen in sozialen Systemen verwirklicht werden. Sie beschreiben ein elitäres System, das ihrer Meinung nach der Realität näher kommt. Ein solches System ist durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

- Die Gesellschaft besteht aus zwei Gruppen: Einer kleinen mächtigen Gruppe (Elite) steht eine grosse machtlose Gruppe gegenüber.
- Die Zusammensetzung der Elite ist nicht repräsentativ für die gesamte Gesellschaft.
- Die Grundwerte der Gesellschaft werden von der Elite festgelegt. Uneinigkeit besteht nur über Werte von geringer Bedeutung.
- In der Politik werden in erster Linie die Interessen und Bedürfnisse der Eliten berücksichtigt. Das politische System ist stabil, und Veränderung finden stufenweise statt
- Der Einfluss der Eliten auf die Massen ist bedeutender als umgekehrt.

### **3. Bedeutung des Pluralismus für die Verwirklichung demokratischer Idealvorstellungen**

Vertreter der pluralistischen Sichtweise schreiben dem Pluralismus die Funktion zu, die Idealvorstellungen der Demokratie trotz Schwierigkeiten zu ermöglichen. Sie gehen davon aus, dass es sowohl politische als auch private Institutionen gibt, welche die unterschiedlichen Interessen der Gesellschaft wahrnehmen. Die gegensätzlichen Auffassungen werden auf politischer und privater Ebene durch Interessenausgleich ausgetragen.

Dye/Zeigler vertreten jedoch die Ansicht, dass diese Mechanismen nur ungenügend dazu beitragen, die demokratischen Vorstellungen zu verwirklichen. Folgende Einwände machen sie geltend:

- Es besteht ein asymmetrisches Machtverhältnis zwischen den Interessengruppen.
- Die Institutionen sind oligarchisch strukturiert.
- Die Bürger haben nur auf politischer Ebene direkten Einfluss.

#### 4. Gefährdung demokratischer Werte durch die zwei Gruppen

- Gefährdung demokratischer Werte durch die breite Masse:
  - Die breite Masse unterstützt in der Regel demokratische Werte nur in beschränktem Ausmass. Im 20. Jahrhundert hat sich z.B. gezeigt, dass die Masse auf totalitaristische Bewegungen positiv reagieren kann.
  - Die Masse wird durch „Gegeneliten“ mobilisiert, die eine revolutionäre Veränderung des Systems anstreben.
  - Massen sprechen auf Verschwörungstheorien an und suchen vereinfachte Lösungen für komplexe politische Probleme.
- Gefährdung demokratischer Werte durch die Elite:
  - Die Elite kann demokratische Werte ebenfalls gefährden, ist jedoch eher an demokratische Werte gebunden.
  - Die Elite schützt in der Regel das System und setzt sich aktiv für die demokratischen Werte ein.
  - Allerdings hat sich gezeigt, dass in Zeiten, in denen die Elite eine Bedrohung für das bestehende System befürchtet, auch sie demokratische Werte verletzt. Dies geschieht in der Regel durch Repression der Masse:
    - Opposition wird nicht mehr toleriert
    - Massenmedien werden zensuriert
    - Beschränkung von Redefreiheit etc.

#### 5. Fazit

Die Willensbildung erfolgt nicht von unten nach oben. Es gibt eine kleine Minderheit, die Elite, welche überwiegend die Macht innehat. Auch die Mechanismen des Pluralismus, welche den Interessen der Masse zu mehr Geltung verhelfen sollten, haben nur eine limitierte Wirkung auf das System. Die Elite fühlt sich stärker an demokratische Werte gebunden als die breite Masse, welche tendenziell antidemokratisch eingestellt ist. Die Elite ist somit paradoxerweise für die Erhaltung eines demokratischen Systems erforderlich.